

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

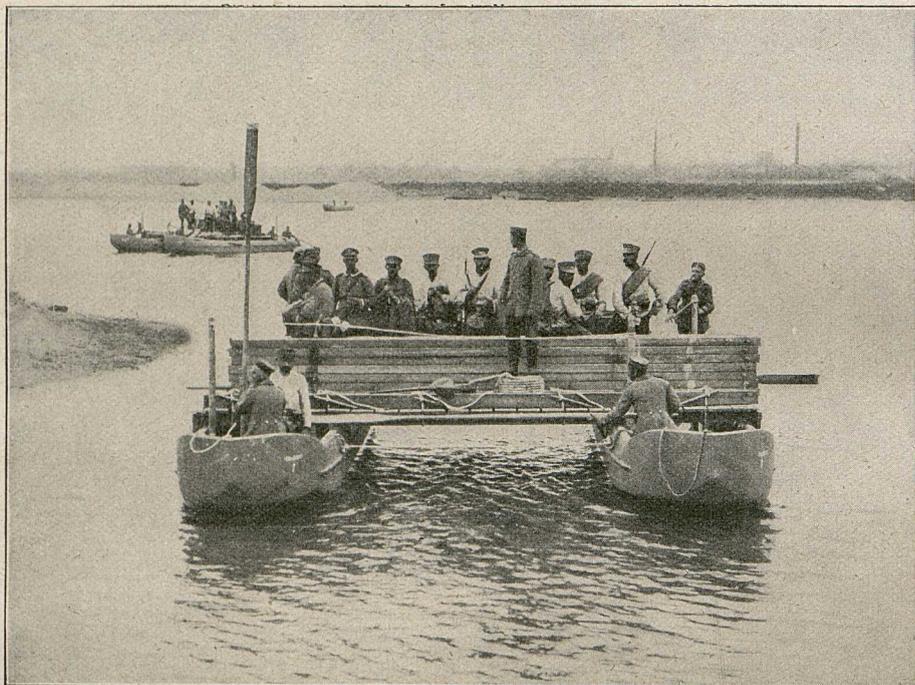
mit demselben völlig überrascht. Generaloberst v. Boyrsch hatte sich am linken Weichselufer bis gegenüber Nowo-Alexandria herangearbeitet. Die Russen waren dadurch gezwungen gewesen, ihre stark ausgebauten Stellungen bei Radom aufzugeben und sich auf beiden Ufern der Weichsel zurückzuziehen. Weil die Weichsel in der Gegend von Nowo-Alexandria ziemlich schmal ist und auch keine der zum Widerstand gut geeigneten Inseln bildet, erwarteten die Russen dort den Übergang. Infolge eines geschickt angelegten Manövers stand aber die deutsche Armee nach zwei Tagen urplötzlich nordöstlich von Zwangorod und erzwang sich am 28. Juli zwischen Rosenizy und Domaszew den Übergang, über den wir auf Seite 210 einen eingehenden Sonderbericht brachten.

In wütenden Vorstößen versuchten die Russen die verbündeten Gegner von dem Ostufer der Weichsel zu vertreiben oder wenigstens die Durchschreitung der sich an den Fluß anlehnenden Waldzone zu verhindern. In der Nacht vom 30. zum 31. Juli setzten sie von Bobbloie und Papatroia einen Angriff gegen den deutschen rechten Flügel an. Dabei kamen sie in das Flankensfeuer österreichisch-ungarischer Maschinengewehre und mußten unter schwersten Verlusten schleunigst zurückgehen. Ein andermal wurden

fern nebst überreichlichem Kriegsmaterial aller Art führte. Aber die Besetzung Zwangorods brachten wir ebenfalls einen ausführlichen Einzelbericht aus sachmännischer Feder (siehe Seite 211).

Mit fieberhafter Eile hatten die Russen die starke Festung Zwangorod geräumt, um nicht erneute schlimme Einbuße an hochwertigem Kriegsmaterial zu erleiden. Immerhin bereiteten sie der Armee Boyrsch in ihrem weiteren Vordringen erhebliche Schwierigkeiten. Doch schon am 5. August mußten sie wieder einige ihrer Stellungen aufgeben. Am 7. wichen sie vor dem unwiderstehlichen Druck der Armee nach Osten aus. Am 8. August waren die verbündeten Truppen bereits in scharfer Verfolgung hinter ihnen her und erreichten zwischen der Eisenbahn Zwangorod—Lutów und dem Orte Garwolin die große Heerstraße Warschau—Lublin. Am 9. erreichte v. Boyrsch die Gegend nördlich und östlich von Zelechów und konnte nunmehr die erstrebte Vereinigung mit dem linken Flügel der Armee Madensén herbeiführen. Damit war es den Russen unmöglich gemacht, sich störend zwischen die beiden großen Hauptarmeen der Verbündeten einzuschleichen.

Die Gefahr einer vernichtenden Umklammerung, die den russischen Oberstkommandierenden zum Abbau der russischen Front im Raume von Zwangorod gezwungen hatte, veranlaßte ihn auch, mit aller Macht die Heeresgruppe in der Gegend von Warschau rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. In den Rückzug der Russen griff die deutsche Luftflotte durch Angriffe auf die Bahnlagen östlich von Warschau am 2. August sehr erfolgreich ein (siehe Bild Seite 125). Am 3. warf die Armee des Prinzen Leopold von Bayern, der damit zum erstenmal in dem deutschen Generalstabsberichte genannt wurde (siehe Bild Seite 121), die Russen aus der Blonieworstellung in die äußeren Fortslinien von Warschau und schritt unverzüglich zu einem Angriff auf die Festung. Schon in der Nacht auf den 5. August durchbrach und nahm sie die äußere und innere Fortslinie, in der russische Nachhut noch zähen Widerstand leistete, und besetzte am Nachmittag des 5., einen Tag nach der Einnahme von Zwangorod, auch die Stadt Warschau. Damit war die Hauptstadt Polens, die stärkste Festung Rußlands, im Besitz der Deutschen. Die Bevölkerung empfand den Einzug der deutschen Truppen (siehe die Kunstbeilage) als Erlösung aus mo-



Überfegen deutscher Landsturmmänner auf der Weichsel bei Warschau zum Bewachungsdienst in Praga.

Phot. R. Semede, Berlin.

die östlich von Rosenizy auf dem Damm gegenüber Boitowstwo festgesetzten Russen von der österreichisch-ungarischen Artillerie wie weggefegt. Vom 31. Juli zum 1. August griffen die Russen den linken deutschen Flügel an. Sie wurden aber nicht nur zurückgeworfen, sondern die Deutschen waren hier auch schon längst stark genug zum erfolgreichen Gegenstoß, bei dem sie das Dorf Dronne südöstlich Domaszów nahmen. Indessen war rechts der Weichsel auch die 4. österreichisch-ungarische Armee vorwärtsgekommen und näherte sich der Festung Zwangorod von Südwesten. Damit war für die der Armee Boyrsch angegliederten Truppen des österreichisch-ungarischen Generals v. Kövesz (siehe Bild Seite 211) die Zeit zum Angriff auf die Vorwerke von Zwangorod gekommen. Sie waren terrassenmäßig gegen die Angreifer vorgeschoben und boten mit ihrem Gewirr von Stacheldrahtverhauen und Schützengräben eine äußerst starke Verteidigungsstellung. Langsam arbeitete sich die Infanterie an die Drahtverhaue heran. In der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August ward die Artillerie herangeschafft. Nach vorbereitender Beschießung begann am 3. von morgens vier Uhr an der Sturm. Die Infanterie arbeitete sich unter dem vernichtend wirkenden Feuer der Artillerie von einem Drahtverhau zum anderen durch. Um neun Uhr setzte der Hauptsturm ein, der gegen elf Uhr zur Eroberung von acht Vorwerken und der Wegnahme von 2300 Gefangenen, 32 Geschützen, worunter 21 schwere, und 2 Mör-

natelanger russischer Drangsal. Die Russen hatten sogar daran gedacht, die Millionenstadt, einen der wichtigsten europäischen Kulturmittelpunkte, einzuäschern, so wie einst Moskau ein Raub der Flammen wurde. Die Überwältigung der Festung gelang aber so schnell, daß die Russen diesen furchtbaren Plan nicht mehr ausreichend vorbereiten konnten. Die russischen Nachhuten, die kämpfend die Stadt verließen, hätten gegen den Willen der Bevölkerung das graue Werk nicht mehr ausführen können. Die Bedeutung der gewaltigen Festung war von den Feinden Deutschlands zu oft hervorgehoben worden, als daß die Verbreitung der Auffassung, daß Warschau von den Russen aus strategischen Gründen freiwillig geräumt worden sei, noch Eindruck hätte machen können. Der Tag von Warschau, der Deutschland und Österreich-Ungarn zu froher Siegesstimmung aufrief und auch in Konstantinopel begeistert gefeiert wurde, zeigte der ganzen Welt die unwiderstehliche Schlag- und Stoßkraft der deutschen Heere und wirkte auch in gewissem Maße auf die Haltung verschiedener Balkanländer, wenn sich auch ein Umschwung der Gemüter zugunsten der Mittelmächte vorerst noch nicht bemerkbar machte.

Die Russen strafte ihre Behauptung, daß sie die polnische Hauptstadt aus Schonung geräumt hätten, selbst Lügen, indem sie sie von Praga aus beschossen, wobei ihre Absicht der Zerstörung des polnischen Königsschlusses (siehe Bild Seite 128) deutlich zutage trat. Denn das Gra-